

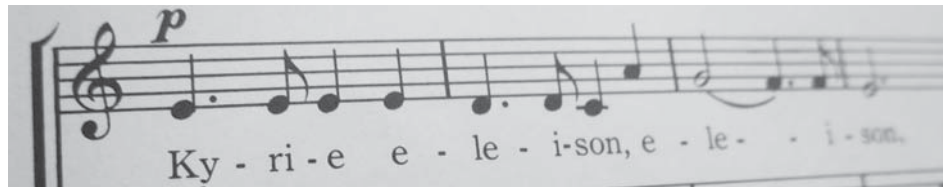
Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Was mussten Sie zu diesem Kyrie-Thema als Sopran oder vier Takte später als Alt nicht alles von Ihrer Chorleiterin oder Ihrem Chorleiter hören, vielleicht gar erdulden? So zum Intervall des Sextsprunges, der keinesfalls «gesprungen» wirken dürfe, weshalb das «-son» schön weich abzufrasieren und das nachfolgende «e-le-i-son» weich anzusetzen sei, ohne Zwischenatmung, wobei im Sprung der Klangraum beibehalten und der Kiefer fallen gelassen werden solle, um keinen «breitmaulfröschligen» flachen «e»-Vokal zu kriegen, sondern dass Sie mit weicher Kopffresonanz aufs «-le-i-son» hinzielen können, ohne zu tief zu landen. Trösten Sie sich: Ihren Tenören und Bässen wird es in den Takten 22 und 23 genau gleich ergehen.



Martin Hobi



Bereits beim Beginn ist eine differenziertere Chorarbeit zur präzisen Gewichtung der vier repetierten Noten gefragt. Beethoven brauchte drei in der «Fünften», Paul Burkhard fünf für seinen Welthit «O mein Papa». Vier nun also bei Charles Gounod – um den es hier geht – die seine «Messe brève no. 7» eröffnen. Viele Kirchenchöre haben diese klangschöne Messe in ihrem Repertoire, die ihnen unter dem Beinamen «aux chapelles» geläufiger ist. Am Sonntag, 17. Juni, gibt es besonderen Grund, diese zu singen. Der Komponist, der im geistlichen wie im Opernfach gleichermassen «zu Hause» ist, wurde just vor 200 Jahren geboren. Ein Ansporn für «Musik und Liturgie», den für unsere Chöre bedeutendsten französischen Komponisten des 19. Jahrhunderts mit einer Schwerpunktausgabe zu ehren: Tauchen Sie in Gounod ein – vielleicht gar mit dem «3× täglichen Mariani»!

Zur Übersicht einige Eckpunkte zu Charles François Gounod

- * 17.6.1818 in Paris
Musikalischer Unterricht bei der Mutter und Studien ab 1835 am Pariser Conservatoire
- 1839 «Prix de Rome»
- 1840–1842 Aufenthalt in Rom, dort u. a. Studium der Werke Palestrinas
- 1843 Rückreise über Wien, Berlin, Leipzig nach Paris
Kirchenkapellmeister und Organist in Paris
- 1846–1848 Vorbereitung auf das Priesteramt (ohne Gelübde)
- 1852 Heirat mit Anna Zimmermann
- 1852–1860 Direktor des grössten Pariser Männerchors
- 1855 Messe solennelle de Sainte Cécile
- 1859 Oper «Faust» (Margarethe); gesamt 12 Opern
- 1870–1874 Aufenthalt in London, Beziehung mit der Sängerin Georgina Weldon, danach Rückkehr nach Paris, wo er sich im Alter wieder intensiver der Komposition geistlicher Musik zuwandte; gesamt rund 15 Messen (je nach Zählung der Messe-Umarbeitungen)
- † 18.10.1893 in Saint-Cloud (Hauts-de-Seine)

Viel Freude mit Gounod sowie auch mit den weiteren Beiträgen wünscht Ihnen
Martin Hobi, Redaktor